

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

nachdrängenden Feind bis in eine östlich des Styr und dann längs des Sereth nach Süden laufende Linie zurückgewichen, hielt also mit ihrem Südflügel immer noch österreichisches Gebiet besetzt. Den Kämpfen auf diesem Kriegsschauplatz maß die russische Oberste Heeresleitung aber schon seit einiger Zeit nur noch örtliche Bedeutung bei. Die Armeen der Südwestfront dienten ihr vor allem als Quelle für die Verstärkung der nördlichen Fronten, an die sie von Juni bis Ende August bereits 13½ Divisionen abgegeben hatten und noch vier weitere abgeben sollten; so waren sie seit Mitte Juli alles in allem um 40 vom Hundert ihres Bestandes geschwächt worden.

An der Gesamtlage vermochte die neue Oberste Heeresleitung nichts zu ändern; auch sie konnte zunächst nur versuchen, das Zeitmaß des Rückzuges zu verlangsamen. In ihrer ersten, am 8. September ausgegebenen Weisung hieß es, daß die Kraft der feindlichen Angriffe auf der ganzen Front nachgelassen habe; der Gegner folge mit zum Teil starken Vorhuten in der Hauptsache längs der Straßen; dem sei bei der Abwehr Rechnung zu tragen. Überschnelles Ausweichen müsse vermieden werden, um die Zurückführung von Vorräten und Flüchtlingen zu sichern.

8. bis 22. September.

Als sich dann der am 9. September einsetzende deutsche Angriff nordwestlich Wilna zu äußerst bedrohlicher Umfassung des Nordflügels der Westfront auswuchs<sup>1)</sup>, mußte die Oberste Heeresleitung am 17. September den Rückzug dieser Front in die Linie Michalischki—Nowogrodek—Baranowicze—Oginiski-Kanal befehlen. Auch von der inzwischen bei Molodeczno und östlich sich sammelnden neuen 2. Armee erhoffte sie nur eine Wiederherstellung, aber keine entscheidende Wendung der Lage. So wurde bereits am 22. September der weitere Rückzug in die Linie Narocz-See—Smorgon und südlich angeordnet, so daß die Front hier schließlich dicht östlich von Baranowicze und Pinsk verlief.

Die Südwestfront<sup>2)</sup> hatte man inzwischen bewußt sich selbst überlassen, trotz warnender Meldungen des Generals Swanow, der angesichts der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Rowno vor allem um seinen rechten, die Richtung nach Kiew deckenden Flügel besorgt war. Als dann aber die Westmächte gegen Ende September in Frankreich zum großen Entlastungsangriff schritten, griffen auch die Russen gegen Luck wieder an, in der Hoffnung, Rumänien für sich zu gewinnen und Serbien zu helfen, dem des Zaren Regierung in den entscheidenden Tagen des Juli 1914 zur Unnachgiebigkeit gegen Österreich-Ungarn geraten hatte.

Da an der Angriffsstelle keine deutschen Truppen mehr gegenüberzustehen schienen, machte „das Zutrauen zum eigenen Können und der

1) Näheres s. S. 525 ff. — 2) Näheres s. S. 585 ff.